

No. 245. Freitag den 18. October 1833.

Verordnung
wegen pünktlicher Abmeldung der arbeitslos werdenden Gewerbegehülfen.

Obgleich in der, am 16. März d. J. Seite 1085 dieser Zeitung republicirten allgemeinen Verordnung wegen An- und Abmeldung der Fremden und in Arbeit genommenen oder daraus entlassenen Gewerbegehülfen (Handwerksgesellen) ausdrücklich die Verpflichtung der Gewerbemeister zur sofortigen polizeilichen Meldung der, aus ihrer Arbeit entlassenen Gehülfen unter Angabe der von diesen dabei angegebenen künftigen Schlafstätte an dem Bezirks-Polizei-Commissair, ausgesprochen ist, so hat doch die, in den abgelaufenen 6 Monaten gemachte Erfahrung gelehrt: daß die angeordneten Abmeldungen der entlassenen Arbeitsgehülfen nur in wenigen Fällen erfolgt sind.

Hierdurch ist der Nachtheil entstanden, daß ein großer Theil der arbeitslos gewordenen Gehülfen, welche aus Arbeitsunlust es vorziehen, müßig hier zu verweilen und durch Schuldenmachen auf Kosten des Publikums zu leben oder dem Spiel und anderem verbotwidrigen Treiben nachzugehen, von ihren Quartiergebern verheimlicht, hinsichtlich ihrer Arbeitslosigkeit der Polizei-Verwaltung unbekannt bleiben und dadurch ihre vorgeschriebene Entfernung zu des Publikums und ihrem eigenen Nachtheil unausführbar gemacht wird.

Um diesem Unfuge steuern zu können, wird allen hiesigen Gewerbemeistern und Fabrikanten die Verpflichtung zur oben vorgeschriebenen sofortigen Meldung an den Bezirks-Polizei-Commissarius bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe von zwei Reichsthaler hiermit nochmals zur genauesten Befolgung in Erinnerung gebracht.

Breslau den 14. October 1833.

Königl. Polizei-Präsident. Heinke.

Verzeichniß
der Vorlesungen, welche an der Königlich medizinisch-chirurgischen Lehr-Anstalt zu Breslau im Winter-Semester $18^{33}/_{34}$ gehalten werden und den 21. October c. ihren Anfang nehmen.

Für die Zöglinge des ersten Cursus.

1) Anleitung zur gerichtlichen Section vom Herrn Medicinal-Rath Prof. Dr. Otto, Sonnabends früh um 8 Uhr.
2) Die gesammte Anatomie des menschlichen Körpers, täglich um 11 Uhr, von Demselben.
3) Präpariren an Leichnamen, täglich früh von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, von Demselben.
4) Die Correpetitionen in den, in den Ferien noch näher zu bestimmenden Stunden, vom Herrn Professor Dr. Barkow.
5) Die Uebungen im deutschen Styl und Latein, Montags, Dienstags und Mittwochs Abends von 5 bis 6 Uhr, vom Hrn. Direktor Kannegießer.
6) Encyclopädie der Naturwissenschaften, Donnerstags, Freitags und Sonnabends von 5 bis 6 Uhr, vom Hrn. Lehrer Schummel.

Für die Zöglinge des zweiten Cursus.

1) Das Präpariren an Leichnamen, täglich von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, vom Hrn. Medicinal-Rath Prof. Dr. Otto.
2) Medicinisch-chirurgische Institutionen, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags, vom Hrn. Prof. Dr. Göppert.
3) Allgemeine und specielle Pathologie und Therapie der chirurgischen Krankheiten, täglich von 3 bis 5 Uhr, vom Hrn. Prof. Dr. Seerig.
4) Die Lehre von den Fracturen und Luxationen, wöchentlich zweimal, von 5 bis 6 Uhr, von Demselben.
5) Die Instrumenten- und Bandagen-Lehre, wöchentlich 6mal, von Demselben.
6) Die Correpetitionen in noch näher zu bestimmenden Stunden, vom Hrn. Prof. Dr. Barkow, Hrn. Dr. Remer und Hrn. Dr. Kirschner.

Für die Zöglinge des dritten Cursus.

1) Die pathologische Anatomie nach seinem Handbuche, Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 2 bis 3 Uhr, vom Hrn. Medicinalrath Prof. Dr. Otto.
2) Die Lehre von den Volkskrankheiten und den plötzlichen Lebensgefahren, täglich von 3 bis 4 Uhr, vom Hrn. Dr. Wentzke.
3) Den Cursus Operationum wöchentlich 2mal, von 5 bis 6 Uhr, vom Hrn. Prof. Dr. Seerig.
4) Die theoretische Geburtshülfe, wöchentlich 4mal, von 1 bis 2 Uhr, vom Hrn. Prof. Dr. Betschler.
5) Die chirurgische Klinik, täglich von 8 bis 9 Uhr, leitet Hr. Prof. Dr. Seerig.
6) Die medicinische Klinik, täglich von 9 bis 10 Uhr, leitet Hr. Dr. Wentzke.
7) Die ambulatorische Klinik für Weiberkrankheiten, täglich von 12 bis 1 Uhr, leitet Hr. Prof. Dr. Betschler.
8) Die Correpetitionen in den, in den Ferien noch näher zu bestimmenden Stunden, vom Hrn. Dr. Remer und Hrn. Dr. Kirschner.

Breslau den 15. October 1833.

Der Königl. Geheime Medicinalrath und Direktor der medicinisch-chirurgischen Lehr-Anstalt.
Wendt.

Preußen.

Berlin, vom 16. October. — Se. Majestät der König haben den Landgerichts-Rath Bönisch zu Görlitz zugleich zum Kreis-Justiz-Rath, und den Assessor Karl Otto Dannenberg zum Regierungsrath für die Forstsachen bei der Regierung zu Oppeln Allergnädigst zu ernennen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der bisherige Diaconus Schmidt zu Parchwitz zum Pastor an der evangelischen Kirche zu Neusalz; der bisherige Diaconus Ehrlich zum Ober-Pfarrer an der evangelischen Kirche zu Rothenburg in der Lausitz, und der General-Substitut Härtel zum Pastor in Schoosdorf, Löwenbergschen Kreises, ernannt worden.

In Gemäßheit der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 31. März d. J., welche die Formirung einer musikalischen Section der Königl. Akademie der Künste huldreichst anbefiehlt, um neben ihrer Bestimmung als oberste Musik-Behörde zugleich eine Schule der musikalischen Composition zu bilden, wurden in den deshalb veranstalteten Plenar-Versammlungen der Akademie am 2. Mai und 14. September d. J. der Musik-Direktor, wie auch Direktor der Sing-Akademie, Karl Friedrich Rungenhagen, der Musik-Direktor Felix Mendelssohn-Bartholdy, der Königliche Hof-Kapellmeister Meyerbeer, der Königl. General-Musik-Direktor und erster Kapellmeister Ritter Dr. Gasparo Spontini, der Königl. Kapellmeister und Direktor der Militair-Musik-Chöre des Königl. Garde-Corps Georg Abraham Schneider, der Konzertmeister, stellvertretende Musik-Direktor und Theater-Komponist Karl Wilhelm Henning und der Direktor des Königl. Institutes für Kirchen-Musik und Organist an der hiesigen Marien-Kirche August Wilhelm Bach zu ordentlichen Mitgliedern der Königlichen Akademie der Künste erwählt und die in Berlin anwesenden neuen Mitglieder in der heutigen Sitzung der Akademie eingeführt und bewillkommnet. Zu Mitgliedern des akademischen Senats für die musikalische Section sind: der Direktor der Sing-Akademie Rungenhagen, der Kapellmeister Schneider und der Musik-Direktor Bach ernannt worden.

In der am 14ten v. Mts. stattgefundenen Plenar-Versammlung der Königl. Akademie der Künste sind der Architekt Jakob Hittorf in Paris und der Geschichts-Maler Karl Sohn in Düsseldorf, zu auswärtigen ordentlichen Mitgliedern der Akademie erwählt worden.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz ist am 9ten Abends um halb 8 Uhr von Münster in Dülmen eingetroffen.

Wir geben hier den Schluß des gestern abgebrochenen Berichtes des Westphälischen Merkurs über den Aufenthalt Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in Münster: „Der Vormittag des 7ten war zur Besichtigung der Merkwürdigkeiten der Stadt bestimmt. Se. Königl. Hoheit verfügten sich, in Begleitung des Generals der Infanterie, Freiherrn v. Müffling, und

des Ober-Präsidenten Freiherrn v. Vincke zuerst zur neuen Infanterie-Kaserne, und von dort nach der Aula, wo Sie die dort aufgestellte diesjährige Kunst-Ausstellung in Augenschein nahmen. Wiederholt bezeigten Se. Königl. Hoheit den Zwecken des Kunst-Vereins: „Förderung der Kunst und des Künstlerwohls, Verbreitung eines geläuterten Kunst-Geschmacks, und Wiederbelebung des Nachruhms verdienter älterer Künstler dadurch, daß ihre Werke der Vergessenheit und unzweckmäßigen Aufbewahrung entzogen werden," in den huldvollsten Ausdrücken Ihre Theilnahme. Allein nicht bloß durch Worte, auch durch die That bewährte der verehrte Prinz sich als erhabener Beschützer der Künste und Wissenschaften. Se. Königl. Hoheit geruhten nämlich am folgenden Tage, auf die Bitte des Kunst-Vereins, das Protektorat desselben in einem höchsteigenhändigen Schreiben anzunehmen, und als Ihren Stellvertreter den General der Infanterie, Freiherrn v. Müffling zu bezeichnen. Gegen 1 Uhr trafen Höchstdieselben im Klemens-Hospital ein, und wurden hier von dem Vorstande dieser Anstalt empfangen, über welche Se. Königl. Hoheit sich im Allgemeinen dahin äußerten, „daß dieselbe als eine Muster-Anstalt für die Krankenpflege angesehen werden könne." Nachdem der Prinz die Merkwürdigkeiten des berühmten Friedenssaals mit besonderem Interesse in Augenschein genommen, verfügte Er Sich zur Dom-Kirche, an deren Haupt-Eingang Se. Königliche Hoheit von dem Bischofe von Münster und den Mitgliedern des Dom-Kapitels empfangen und, während die große Orgel erklang, in das Schiff der Kirche geführt wurden, woselbst der sogenannte Apostelgang, nach dessen Alter der Prinz sich genau erkundigte, zunächst Seine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Auf hohen Chor getreten, bewunderten Se. Königl. Hoheit die 6 großen Marmor-Basreliefs, besonders die Grablegung Christi, die beiden Brüder Ewaldi, und die Schlachten Karls des Großen gegen Wittekind. Dann traten Sie in die von Christoph Bernard von Galen erbauten Kapellen und verweilten darin mit Wohlgefallen längere Zeit, sich nach allen Details genau erkundigend. Nachdem Se. Königliche Hoheit noch die sonstigen Sehenswürdigkeiten der Dom-Kirche besichtigt hatten, kehrten Höchstdieselben nach dem Schlosse zurück. Auch an diesem und dem folgenden Tage hatten viele Personen die Ehre, zur Prinzlichen Tafel gezogen zu werden. Abends fand in dem reichbeleuchteten und geschmackvoll dekorirten Theatergebäude ein glänzender Ball statt, welchen die Stadt zu Ehren Sr. Königl. Hoheit gab und den Höchstdieselben mit der Frau Ober-Präsidentin v. Vincke eröffneten. Allgemeine Heiterkeit und Frohsinn herrschten unter den zahlreichen Theilnehmern des Festes, welches Se. Königl. Hoheit bis nach Mitternacht mit Höchstihrer Gegenwart beehrten. — Am Morgen des 8ten geruhten Se. Königliche Hoheit einer Plenar-Sitzung der Königlichen Regierung zu präsidiren. Mittags war Tafel in den Appartements des Prinzen, zu welcher auch die städtischen Behörden abermals eingeladen waren. Den letzten Abend der Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit verherrlichte ein dem verehrten Prinzen von der Bürgerschaft dargebrachter Fackelzug. Später beehrten Höchstdieselben noch einen von dem Landdrosten, Grafen von Schmising, gegebenen Ball mit Ihrer Gegenwart und verweilten auf demselben mehrere Stunden. — Mit innigem Bedauern sahen die Bewohner Münsters den Tag des 9ten anbrechen, an welchem sie den geliebten Prinzen aus ihrer Mitte sollten scheiden sehen. Um 8 Uhr Morgens setzten Se. Königl. Hoheit Ihre Reise nach den Rhein-Provinzen fort.

Während der Anwesenheit des Kronprinzen in Bielefeld, wo Se. Königl. Hoheit am 3ten Abends eintrafen und bis zum 4ten Vormittags verweilten, nahmen Höchstdieselben das dort vor einigen Jahren neu erbaute Rathhaus, die Linnen-Legge, die Lüdersche Damast-Fabrik und die Bleichen in Augenschein. Bei der Ankunft Sr. Königl. Hoheit war die Stadt geschmackvoll erleuchtet, und das Schützen-Bataillon brachte Höchstdenenselben eine Fackelmusik. Ueber die Reise des Prinzen durch den Kreis Lübbecke von Minden nach Münster geht uns nachträglich noch folgender Bericht zu: Am 5ten um 9 Uhr Morgens langten Se. Königl. Hoheit auf der Grenze dieses Kreises an, und wurden in den Dörfern Nettelstädt, Eilhausen und Gehlenbeck von den zahlreich versammelten Einwohnern unter einer vor jedem dieser Dörfer errichteten Ehrenpforte mit den herzlichsten Freudenbezeigungen empfangen. Am Eingange der Stadt Lübbecke war ebenfalls eine Ehrenpforte errichtet, bei welcher die städtische Schützen-Compagnie aufgestellt war, und unter welcher der Landrath des Kreises mit der städtischen Behörde und den Mitgliedern des dortigen Land- und Stadtgerichtes Se. Königl. Hoheit bewillkommneten. Höchstdieselben stiegen hier aus und begaben Sich, nachdem Ihnen die anwesenden Beamten vorgestellt worden, in Begleitung derselben und des Predigers, zu Fuße, nach der Kirche, woselbst Sie das derselben von Sr. Majestät dem Könige huldreichst verliehene Altar-Bild und die neue Einrichtung des Chores in Augenschein nahmen und hierauf wieder Ihren Reisewagen bestiegen, um sich durch die mit Laub-Gewinden festlich geschmückte Stadt, nach dem unweit Lübbecke belegenen Gute Obernfelde zu einem Besuche bei der verwittweten Frau Ministerin von der Reck zu begeben. Nach einem Aufenthalte von einer halben Stunde setzten Se. Königl. Hoheit Ihre Reise fort, und gelangten über Blasheim und Holzhausen nach dem mit Ehren-Pforten und Blumen-Gewinden auf's Festlichste geschmückten Städtchen Oldendorf, unter Vortritt der dortigen Kolonats-Besitzer in ihrem eigenthümlichen Ravensbergischen Anzuge. Beim Wechseln der Pferde geruhten Se. Königl. Hoheit ein Ihnen von den Töchtern der Oldendorfer Bürgerschaft überreichtes Gedicht anzunehmen, worauf Sie gegen 12 Uhr Mittags Ihre Reise nach Osnabrück fortsetzten.

Deutschland.

Weimar, vom 12. October. — Am 9ten d. traf der regierende Herzog von Nassau, Durchlaucht, auf seiner Rückkehr in seine Staaten, hier ein, und erfreuten Ihre Kaiserl. Königl. Hoheiten mit einem kurzen Besuche.

Der Weimarische Landtag wird wahrscheinlich binnen Kurzem einberufen, um über den Anschluß an den doppelten Zollverband von Thüringen und Preußen zu entscheiden. Die Stände werden so wenig wie bisher deshalb Schwierigkeiten erheben. Natürlich wird das ganze directe und indirecte Steuersystem des Landes sich ändern, und man darf von der Einsicht des Herrn von Gersdorf, Weimarschen Finanzministers, weise und geschickte Modifikationen erwarten. (Frankf. J.

Frankreich.

Paris, vom 8. October. — Die Quotidienne behauptet, daß gestern Abend Briefe von der Spanischen Grenze hier eingegangen seyen, denen zufolge in den Spanischen Provinzen Alava und Guipuzcoa bereits Unruhen ausgebrochen, in anderen Don Carlos als König ausgdrufen und in Madrid selbst Zwistigkeiten zwischen dem Volke und zweien in der Hauptstadt garnisonirenden Regimentern vorgefallen wären. Der Temps nennt Bilbao, die Hauptstadt der Provinz Biscaja, als diejenige Stadt, die Don Carlos ebenfalls schon als König ausgerufen habe. Der Renovateur will wissen, daß Don Carlos in Badajoz von der Garnison dieses Platzes mit offenen Armen empfangen, und proclamirt worden sey. Das Journal des Débats meint dagegen, daß, wenn dergleichen Ereignisse wirklich stattgefunden hätten, der Telegraph darüber schon berichtet haben würde. Indessen sind auch heute wieder sämmtliche Fonds an der hiesigen Börse bedeutend gewichen.

Der Infant Don Carlos hat bereits einen Sohn von 15 Jahren. Man vermuthet daher, daß mit erfolgter Dispensation des Papstes zwischen diesen beiden Verwandten ein Ehebündniß geschlossen werden solle; bis zur Vollendung desselben, das mit der Großjährigkeit der Königin eintreten würde, sollte eine Regentschaft den Spanischen Thron vertreten, an der von seinem 24sten Jahre an auch der zukünftige Gemahl der Königin Theil haben würde.

Weder die Englische noch die Französische Regierung haben bisher die amtliche Nachricht von dem Rücktritt der Französisch-legitimistischen Offiziere bei der Armee Dom Miguels erhalten. Aus indirekten Mittheilungen geht hervor, daß der General Bourmont, nachdem er seine Entlassung eingereicht, sich nach England habe einschiffen wollen, daß er aber, in Folge von Vorschlägen, welche ihm der Infant Don Carlos gemacht, und die er angenommen, seinen Entschluß plötzlich geändert habe. Uebrigens sind diese Nachrichten keinesweges verbürgt.

Am Volljährigkeitstage Heinrichs V. hatten die in Nantes lebenden Legitimisten ein Mittagsmahl von 60 Gedecken bestellt. Kaum aber hatten sie sich zur Tafel gesetzt, als sie von hinzugekommenen Patrioten auf eine nicht sehr artige Weise genöthigt wurden, ihren Plan aufzugeben und den Saal zu verlassen, worauf die Patrioten ihre Sitze einnahmen.

Ein über Wien aus Konstantinopel eingetroffener Courier, soll Depeschen von großer Wichtigkeit überbracht haben. Der Inhalt desselben ist jedoch bislang unbekannt geblieben, wiewohl es nicht an Gerüchten darüber fehlt, die so weit gehen, den Sultan entthronen, und seinen Sohn, Abdul-Medschid, einen 10jährigen Knaben auf den Thron setzen zu lassen. Denselben Angaben nach wären die fremden Botschafter nach Scutari geflüchtet; auch wären bereits telegraphische Depeschen nach Toulon abgefertigt worden, um eine Verstärkung unseres, in den Gewässern des Orients stationirten Geschwaders, anzuordnen. (N. Hamb. Z.)

Aus **Toulon** wird gemeldet, daß sich ein höchst verdächtiges Dampfschiff bei den Inseln Hyères habe blicken lassen; es werde sorgsam beobachtet.

In **Joigny** zerstörte neulich eine Feuersbrunst mehr als 10 Gebäude und veranlaßte dadurch einen Schaden von ungefähr 30,000 Fr. In Bordeaux ging eine große Zucker-Fabrik, die für 250,000 Fr. versichert war, in Flammen auf.

Paris, vom 9. October. — Die Sentinelle de Bayonne meldet unterm 3ten d.: „Wie wir hören befindet sich ein Einwohner unserer Stadt im Besitze eines Dekrets des Don Carlos, wodurch dieser den Spaniern anbefiehlt, nur der **kompetenten** Behörde zu gehorchen. Wir glauben jedoch, daß diesrs Dekret schon vor dem Tode Ferdinands VII. abgefaßt worden ist; denn es wäre unmöglich, daß die Nachricht von dem Ableben des Königs dem Don Carlos in Portugal hätte zugehen, und daß seitdem auch schon jenes Dekret von dort nach Bayonne hätte gelangen können.“ — Im heutigen Journal de Paris liest man Folgendes: „Einer hier eingegangenen Nachricht aus Bayonne zufolge, war dort das Gerücht im Umlauf, daß Unruhen in Bilbao ausgebrochen seyen, und daß die Regierung Streitkräfte auf diesen Punkt dirigirt habe. Wir halten es für überflüssig, hinzuzufügen, daß dieses Gerücht der Bestätigung bedarf.“ — Eine andere Version ist die, daß die royalistischen Freiwilligen in Bilbao Don Carlos zum Könige ausgerufen und den Corregidor ermordet hätten, worauf Truppen aus St. Sebastian angekommen wären und den Aufstand unterdrückt hätten. — „Gestern Abend“, sagt die Quotidienne, „waren hier in den Salons, wo man in der Regel gut unterrichtet ist, sehr günstige Nachrichten für Don Carlos in Umlauf. Man versicherte, daß die Königin sich genöthigt gesehen habe, nach einem Aufstande Madrid zu verlassen, und daß in mehreren Provinzial-Städten Don Carlos be-

reits proklamirt worden sey. — Aus allem diesem ergiebt sich, daß etwas Bestimmtes über die Lage der Dinge in Spanien zur Zeit noch nicht hier eingetroffen ist.

Die heute auf dem gewöhnlichen Wege hier eingegangenen Madrider Zeitungen gehen bis zum 1sten und enthalten nichts weiter, als die bereits mitgetheilten Dekrete. Der neue Englische Gesandte, Herr Villiers, war am 29. September, also gerade am Sterbetage des Königs, in Madrid eingetroffen.

Der Englische Botschafter und der Spanische Geschäftsträger hatten vorgestern und gestern lange Conferenzen mit dem Herzoge von Broglie.

Spanien.

Madrid, vom 26. September. — Man glaubt, daß Don Carlos sich nach Frankreich zurückziehen werde. Er soll bereits über den Ankauf eines Schlosses in Unterhandlungen stehen, und zwar mit Herrn Aguado, der in Besitz einer früher der Königl. Spanischen Familie gehörigen Herrschaft ist.

Die Königin Donna Maria von Portugal soll einen eigenhändigen Brief an ihre Tante, die Königin Maria Christine, geschrieben haben, in welchem sie sich unumwunden für die Aufrechthaltung der Rechte unserer jungen Thronerbin erklärt.

Es sollen neuerdings durch auswärtige Vermittelung Anträge gemacht worden seyn, eine Verheirathung zwischen Donna Maria II. und Dom Miguel einzuleiten, welcher letztere den Titel eines Königs von Portugal erhalten würde, wenn ein männlicher Thronerbe da wäre. Die Charte würde in diesem Falle modificirt werden. Herr Zea-Bermudez soll diesem Plane seine Genehmigung gegeben haben; vor allem aber möchte die Zustimmung des Herzogs von Braganza und der jungen Königin schwerlich dabei zu erlangen seyn.

Bei dem Anleihe-Projecte soll der Finanzminister Herr Martinez durchaus nicht einverstanden mit Herrn Zea seyn, welcher letztere mit auswärtigen Banquiers zu unterhandeln wünscht, während ersterer in Spanien selbst hinreichende Hülfsquellen zur Beschaffung der Geldmittel zu finden glaubt.

In Triana wird man den Versuch machen, durch Artillerie-Salven die Luft zu reinigen. Den Aerzten in Sevilla, welche sich mit Behandlung der Cholera in Triana abgeben wollen, hat man eine Zulage von 40 Fr. täglich zugesagt. Den Auswanderern aus Sevilla werden fast in allen Städten der Nachbarschaft die Thore verschlossen.

Die Maßregeln gegen die Cholera in Madrid haben sich bis jetzt auf die Verordnung beschränkt, Pferde, Hunde, Schweine, Hühner und Tauben aus der Stadt zu schaffen.

England.

London, vom 8. October. — Der Tod des Königs von Spanien und die Frage über die dortige Thronfolge giebt den hiesigen Zeitungen Anlaß, ihre verschiedenen Ansichten über die muthmaßlichen Folgen jenes Ereignisses und über die Zukunft, welche Spanien bevorstehe, auszusprechen. Der Courier meint, es lasse sich über den Ausgang des Erbfolgestreits, der sich in Spanien erheben werde, wenig Gewisses vermuthen, weil man von der Stärke der beiden einander gegenüberstehenden politischen Parteien daselbst und von dem Einfluß ihrer Häupter zu wenig wisse; die Königin scheine Ehrgeiz zu besitzen, und nach der Macht zu urtheilen, die sie über ihren verstorbenen Gemahl ausgeübt, mangele es ihr auch nicht an männlichen Eigenschaften, die ihr Aussicht auf Erfolg gäben. Die unverzügliche Anerkennung der Tochter Ferdinand's VII. von Seiten der Französischen Regierung hält übrigens der Courier eher für einen der Sache der Königin zugefügten Nachtheil, als für einen Nutzen, weil sich deren Feinde, über diese fremde Einrichtung erbittert, nur um so mehr zum Umsturz ihres Thrones angetrieben fühlen würden. — Die Times glaubt, daß nach dem Tode Ferdinands VII. die Karlistische Partei nur dann zu Boden gehalten werden könne, wenn alle andere Volksklassen in Spanien gegen dieselbe gemeinschaftliche Sache machten, und wenn die Königin ernstlich daran denke, ihrer Tochter die Regierung zu sichern, so werde sie sich namentlich den Freunden des Repräsentativ-Systems in die Aeme werfen müssen; wenn es wahr sey, daß die Armee sich zur constitutionellen Regierungs-Form hinneige, so werde diese für die Sache der jungen Infantin eine sehr wichtige, wenn auch nicht untrügliche Hülfsmacht seyn; denn der Reichthum Spaniens sey größtentheils in den Händen der Geistlichkeit. Uebrigens meint auch die Times, wie der Courier, der National-Charakter der Spanier sey so wenig zu durchschauen, daß man nicht mit Sicherheit vorhersagen könne, welche Partei den Sieg davontragen werde. „Der Spanische Erbfolge-Krieg im 19ten Jahrhundert", so schließt die Times ihre Betrachtungen, „wird ein ganz anderes Ansehen gewinnen, als der, welcher im Beginn des 18ten geführt wurde. Damals war es bloß ein Krieg der Interessen zwischen zwei fremden Familien und ihren beiderseitigen Verbündeten, zwischen dem Hause Oesterreich nebst England und dem Hause Bourbon, wogegen der jetzt wahrscheinlich bevorstehende Krieg, ein Krieg zwischen zwei Mitgliedern einer und derselben Spanischen Familie, seiner Natur nach unvermeidlich ein jegliche Regierung und Nation der Christenheit berührender Kampf der Grundsätze und Leidenschaften seyn würde." — Der Globe beschränkt sich darauf, den in Folge des Ablebens Ferdinands VII. von der Französischen Regierung gethanen Schritt zu rechtfertigen und zu loben, und stimmt im Uebrigen den Ansichten des Journal des Débats bei. — Der Albion meint, die Königin von Spanien habe für jetzt sehr wenig Aussicht, sich gegen Don Carlos und seine Anhänger, wenn diese sich ihr widersetzten, zu behaupten, und Jedermann werde gewiß damit einverstanden seyn, daß ihr dies ohne fremde Hülfe ganz unmöglich seyn würde.

Was nun den letzteren Punkt anbetreffe, so scheine zwar die Sprache des Journal des Débats glauben machen zu sollen, daß Frankreich zu Gunsten Donna Isabella's bewaffnet interveniren würde, aber man kenne die Dreistigkeit dieses Blattes in Worten und wisse, daß es mit der That gute Weile habe. — Die Morning-Post endlich spricht die Ueberzeugung aus, daß, wenn keine fremde Intervention stattfinde, die Spanische Nation sich ohne alles Blutvergießen sehr bald für Don Carlos erklären würde; wenn sich aber, wie in Portugal, fremde Regierungen einmischten, dann freilich könne der Bürgerkrieg ganz Spanien zerfleischen.

Heute giebt auch der Albion die gestern vom Globe mitgetheilte, vom Courier aber bezweifelte Nachricht, daß Don Carlos, dem Vernehmen nach, Portugal verlassen, sich nach Spanien begeben habe und wahrscheinlich in Toledo als König proklamirt werden würde.

General Mina ist im Begriff, sich von hier über Paris nach dem südlichen Frankreich zu begeben; der Tod des Königs von Spanien soll ihn zu schneller Ausführung dieses Entschlusses bestimmt haben.]

Am Dienstag Abend war ein Gerücht im Umlauf, wornach die Uebereinkunft getroffen wäre, zum Schutz der Türkischen Regierung 15 Englische, Französische und Russische Kriegsschiffe, 5 von jeder Nation, im Bosporus aufzustellen.

Sechsunddreißig Schiffe aus Boulogne, welche zum Fischfang ausgegangen waren, befanden sich während des Sturmes vom 31. August zum 1. September, an der Schottischen Küste. Sie hatten in der Bay von Newton geankert. Zwar waren sie daselbst von dem Lande etwas geschützt; aber dennoch wüthete das Meer fürchterlich, und die durch die Unebenheiten des Grundes verursachten Wirbel machten ihre Lage äußerst gefährlich. Die Menge der Schiffe auf dieser kleinen Rhede, die Länge des Ankertaues, welches jedes zu seiner Sicherung auslassen mußte, die Leichtigkeit, zusammen zu stoßen, dieses Alles machte Beschädigungen fast unvermeidlich. In der That kreuzten sich auch bald die Seile, rieben sich und rissen oder kamen unter das Steuerruder, hoben dasselbe und brachten das Schiff zum Stampfen. Andere Schiffe rannten auf einander und brachen den Mast oder den Rumpf. Kurz, von den 36 Schiffen waren 27 genöthigt, sich mit größerem oder geringerem Verluste scheitern zu lassen; zwei andere sanken, nachdem sie ihre Taue gekappt hatten, und nur sechs konnten vor ihren Ankern den Windstoß aushalten. Die Französischen Matrosen können nicht Ausdrücke genug finden, um darzustellen, wie sehr sie für die Hülfe, die ihnen in der Gefahr geleistet worden, für die Gastfreundschaft, die man ihnen erwies, für den Eifer, mit welchem Jeder sie beim Anlanden unterstützte, verpflichtet sind, und Alles dies geschah häufig, ohne nur die geringste Belohnung anzunehmen. Es ist nicht ein Einwohner in dem kleinen Dorfe Newton, der sich nicht glücklich gepriesen hätte, ihnen einen Dienst zu erzeigen. Aber vorzüglich waren es der Offizier und die Matrosen der Küstenwache, der Coast-guard, denen sie den größten Dank schuldig sind. Diese entwickelten einen Muth und einen Eifer, welcher über alles Lob erhaben ist. Sie bildeten eine Kette, und gingen mitten in die Brandung, um bei dem Scheitern Hülfe zu leisten, reichten Stricke, um eine Verbindung zu errichten, warfen eine Haubitze, um ein Seil über die entferntesten Schiffe hinauszuschleudern, und zeigten überhaupt durch die Zweckmäßigkeit und Richtigkeit ihrer Maßregeln, so wie durch ihre Unerschrockenheit, was Seeleute unter einer verständigen Leitung vermögen. Auf den Dank der Fischer antworteten sie stets, daß sie nur ihre Pflicht erfüllt hätten, und nur auf wiederholtes Bitten nannten sie ihren Namen.

Es sind wieder Zeitungen aus Kalkutta bis zum 28. Mai hier eingegangen, aus denen sich ergiebt, daß der Orkan, durch welchen mehrere Indienfahrer, wie neulich gemeldet, an die Küste geworfen worden, am 21. Mai statt hatte. Die Berichte über die Verwüstungen, welche dieses Ungewitter angerichtet, lauten furchtbar. Briefe aus dem Diamanten-Hafen melden, daß das ganze Land weit und breit, den Fluß hinauf und hinab, an beiden Ufern mit Leichnamen bedeckt sey. Herr Campbell aus Mudpoint, der den genannten Hafen glücklich erreichte, sagte aus, daß von 4000 Menschen in der Gegend, aus der er komme, nur 1000 dem Ertrinken entgangen wären, und daß sie aus Noth umkommen würden, wenn ihnen nicht bald Hülfe geschafft werde. In einem Schreiben aus Schikapor Dschangor heißt es: „Alles ist hin, Wohnungen und Menschen. Ich glaube, von 950 Seelen sind nur etwa 60 Männer, ungefähr eben so viel Weiber und vielleicht 20 Kinder übrig geblieben; doch genau kann ich es nicht angeben. So viel ich beurtheilen kann, stand das Wasser 7 Fuß hoch über der Oberfläche des Landes. Es brach um 8½ Uhr Vormittags herein und fing erst um 1 Uhr Mittags wieder an zu fallen. Ueberall sieht man Leichname von Männern und Frauen und todtes Vieh umher liegen." Die drei Schiffe Lord Amherst, General Gascoyne und Robert haben am meisten gelitten; doch hoffte man, das Meiste von der Ladung des ersteren zu retten. Alle Lotsen stimmen darin überein, daß sie noch nie ein so schreckliches Wetter erlebt haben.

Belgien.

Brüssel, vom 9. October. — Der Independant enthält Folgendes: „Eine große Anzahl hier anwesender Ober- und Subaltern-Offiziere haben gestern Abends den förmlichen Befehl erhalten, zu ihren respektiven Corps abzugehen. Vorgestern und gestern fanden mehrere Truppen-Bewegungen statt, welche besonders eine Concentration auf der Grenze nach Hasselt hin zum Zweck hatten, um sich jedem Marsch der Holländischen Truppen durch unser Gebiet zu widersetzen, und folglich die Ablösung der Garnison von Mastricht zu verhindern. Der Ingenieur-Oberst Willmar ist gestern eiligst von Brüssel nach Hasselt abgereist; es heißt, er sey beauftragt, mit der

Holländischen Regierung zu unterhandeln. Seine Instructionen sollen ihm vorschreiben, nur dann in die Ablösung der Garnison von Mastricht einzuwilligen, wenn Holland seinerseits einwilligen würde, die bis jetzt der Schifffahrt auf der Maas in den Weg gelegten Hindernisse beseitigt zu haben."

Ein Detaschement von 234 Soldaten, 3 Offizieren, 14 Unteroffizieren und Korporalen, die vom Doel mit dreimonatlichem Urlaub in ihre Heimath gingen und heute zu Brüssel ankommen sollten, hat in Mecheln Befehl erhalten, umzukehren und zu den Kriegs-Bataillonen zu stoßen.

In Lüttich hörte man heute Morgen Kanonendonner in der Richtung von Mastricht, der aus dem Uebungslager herrühren soll.

An der hiesigen und an der Antwerpner Börse sind gestern die Spanischen Papiere noch weiter heruntergegangen. Der panische Schrecken, der die Spekulanten ergriffen hat, läßt sich durch die bisher bekannt gewordenen Nachrichten aus Spanien noch immer nicht recht erklären.

Türkei.

Aus Corfu meldet man, daß der Vezir von Janina, Emir-Pascha, bei einem Ausfalle aus dieser Stadt gegen die Insurgenten, mitten im Gefecht, von 2 Regimentern, die er für treu hielt, verlassen ward. Sie waren mit 4 Kanonen zum Feinde übergegangen, und hatten den Pascha genöthigt, sich nach Janina zurückzuziehen, wo er sich in diesem Augenblick gerade mit so vielen Truppen befindet, um sich zur Noth vertheidigen zu können. Noch war er nicht angegriffen worden, jedoch näherten sich die Insurgenten mit starken Schritten.

Miscellen.

Aus Landshut in Schlesien meldet man nachträglich noch einige Einzelnheiten von der Anwesenheit des Russischen Kaisers bei seiner Rückreise von Münchengrätz. Se. Majestät sagten zu den zum Empfange in dieser Grenzstadt vereinigten Behörden: „Ich freue mich, das Schlesische Gebirge wieder zu sehen, denn ich kenne den offenen Charakter und den treuen Sinn seiner Bewohner." Bald nach der Ankunft des Monarchen stellten sich Höchstdemselben zwei schöne junge Männer vor; die Anwesenden waren überrascht, als sie der Kaiser wie liebe Freunde zärtlich umarmte und einlud, bis zu seiner Abreise bei ihm zu verweilen. Man erfuhr darauf, daß es der junge Herzog von Holstein-Glücksburg und sein Bruder, der Prinz Friedrich, waren. Die Prinzen waren zufällig auf einer Gebirgsreise begriffen in der Nähe der Stadt, als sie hörten, daß man den Kaiser erwartete. (Hamb. Z.)

Als eines der interessantesten Werke kann die kürzlich erschienene Lebensbeschreibung Friedrich August Wolf's bezeichnet werden, welche den durch die Herausgabe mehrerer Schriften rühmlichst bekannten Dr. Wilhelm Körte in Halberstadt zum Verfasser hat. Das Werk führt den Titel: „Leben und Studien Friedrich August Wolf's, des Philologen," und erschien zu Essen, bei G. D. Bädeker (1833). Auch mehreren Schlesier, die mit Wolf in näherem Verkehr standen, wird darin freundlichst gedacht; unter andern der leider schon verstorbenen: Fülleborn, Halbkart, Etzler, so wie des Herrn Janus und vorzüglich des Herrn Geheimen Commerzien-Rathes Oelsner. Wie aus Seite 185 Th. 2 dieses Buches zu ersehen ist, steht uns noch ein anderer, gewiß allen Freunden und Schülern Wolf's angenehmer Genuß bevor. Herr Dr. Wilhelm Körte, bekanntlich der Schwiegersohn Wolf's, gedenkt nämlich den Briefwechsel Wolf's herauszugeben. Da jedoch Wolf selbst nichts für eine künftige Sammlung der Art gethan hat, so ladet Hr. Dr. Körte die zahlreichen, weit verbreiteten Freunde und Correspondenten desselben ein, ihre Briefe von Wolf dem Verfasser der genannten Biographie (Hrn. Körte) zum Gebrauch für den Druck, nach eines Jeden eigner Anweisung und Auswahl, anzuvertrauen. Eben so sollen Briefe Wolf's an bereits Verstorbene erwünscht seyn. Auch soll nach Verlangen jede solche Mittheilung gewissenhaft honorirt werden. — Möchte diese Mittheilung in Schlesien nicht unbeachtet bleiben! Sehr richtig bemerkt der Verfasser, daß auch der kleinste Brief von Wolf seinen Geist athmet, lebendige Züge seines Sprach-Witzes, seines Humors, seines heitern Gemüths enthält.

In dem Dorfe Bohraudnik, Beuthener Kreises, in Ober-Schlesien, war am 12ten d. M. in dem 40 Fuß tiefen Brunnen eines Bauern der Eimer vom Seile gerissen und hinabgefallen. Die Gegend ist reich an Bergbau; zurückgekehrt Abends von der Arbeit kamen mehrere Bergleute hinzu; sogleich entschlossen sich Mehrere, auf Bergmannsweise am Seile herabzulassen und ihn heraufzuholen. Der Erste stieg hinunter, aber bald wurden die Obenstehenden gewahr, daß er ins Wasser herabgestürzt sey; ein Zweiter und Dritter, ja ein Vierter wagt es, aber zum Schrecken Aller — verunglücken nacheinander diese Viere. Schon will ein Fünfter das Wagstück beginnen, als ein hinzugekommener Steiger ihn und noch Andere davon zurückhielt. Die Leichname der vier Verunglückten wurden durch Feuerhaken herausgeholt, jedoch alle Belebungsversuche waren fruchtlos. Als Ursache dieses traurigen Ereignisses werden allgemein nach bergmännischem Ausdruck „böse Wetter" angenommen, deren todbringende Dünste den Herabsteigenden sogleich die Besinnung nahmen. Zwei dieser Verunglückten waren verheirathet und hinterlassen Wittwen und 5 Kinder.

Die in der Vorzeit so berühmte, in den letzten Jahren aber sehr vernachlässigte Festung Stralsund soll mit neuen Forts versehen und die alten Werke ausgebessert werden. (Frankf. Journ.)

Die Bemühungen des Sultan Mahmud, die Buchdruckerei in seinem Lande zu verbreiten, sind von dem besten Erfolge gekrönt worden. Fast täglich liefern jetzt die Pressen der Hauptstadt neue Werke, und zwar von einer Beschaffenheit, die jeder andern Stadt Ehre machen würde. Unter andern ist ein Leitfaden zum Gebrauch in dem Collegium von Staßkeni, und eine Anatomie des menschlichen Körpers von Chani Zadeh, einem Ulema, erschienen; letzteres Werk hat 300 Seiten und 56 gut gearbeitete Kupferstiche. Es ist in 3 Abtheilungen getheilt, deren erste die beschreibende, die zweite die philosophische und die dritte die therapeutische Anatomie enthält. Fast alle religiöse Bücher der neuern Zeit sind in der Armenotürkischen Sprache gedruckt, d. h. mit solchen Lettern, deren sich die Armenier bedienen, weil sie leichter zu behandeln, als die Türkischen Buchstaben sind. In dieser Art sind bereits erschienen: Goldsmith's Geschichte Roms, Young's Nachtgedanken, die Opferung Isaaks, das Leben Josephs, das Leiden Christi und andere dergleichen Werke, welche in die Türkische Sprache übersetzt und mit Armenischen Lettern gedruckt sind. Leider sind nur Wenige im Lesen dieser Charaktere geübt, so daß vorläufig diese Bücher noch nicht viel Nutzen stiften werden. Jetzt kommen sie nur den Armeniern zu Gute, die auch mehr, als die Türken, Neigung zu gelehrten Studien haben. Auch die große Papier-Manufaktur, genannt Kiad Hannay, dankt dem jetzigen Großherrn ihre Entstehung. Seither wurden alle Sorten feiner Papiere hier angefertigt, jetzt ist man vorzüglich mit Patronen-Papieren für das Militair beschäftigt. Die ganze Einrichtung ist noch in der Kindheit und die Auswahl der Lumpen, größtentheils Baumwolle oder Hanf, sehr unvollkommen. In der Mitte des Hofes, umringt von den Fabrikgebäuden, sitzt der Director der Anstalt unter dem kühlen Schatten eines Baumes, gewöhnlich seine Pfeife rauchend. Er ist ein viel zu vornehmer Mann, um sich mit den Details der Fabrikation abzugeben, und dieser Uebelstand findet sich, zum größten Nachtheil alles technischen Fortschreitens, in allen Türkischen Fabrik-Anstalten. Alle diese vorstehenden Nachrichten sind aus den mündlichen Berichten eines, aus der Türkei so eben zurückkommenden, Reisenden entlehnt.

Breslau, den 17. October.

Schon in No. 194 dieser Zeitung ist — wahrscheinlich von einem hiesigen Einwohner — auf die zweckmäßigen Veränderungen hingewiesen worden, welche unser Magistrat als Patron der Elisabeth-Kirche auf der Nordseite derselben vornehmen läßt, und gewiß erfreuen sich diese Veränderungen, obwohl sie eigentlich nur in Wegräumung vieler Unziemlichkeiten bestehen, mit welchen das Gotteshaus umgeben und verunstaltet worden war, der allgemeinsten Theilnahme und einer überall laut werdenden Anerkennung der hiesigen Einwohnerschaft.

Unter den durch diese Kirchensäuberung wieder zum Vorschein gekommenen Denkmälern, deren der Berichterstatter in No. 194 gedenkt, verdient vor allen einer Erwähnung der Denkstein, welcher die Familiengruft des um Breslau hochverdienten Freiherrn v. Rehdiger auf Striese bezeichnet. Auch diesem Denksteine war von der Kirchen-Administration das Loos beschieden, viele Jahrzehende hindurch hinter Schutt und Schmutz dem Anblick entzogen zu seyn. Jetzt ist, wenigstens auf der dem Gymnasio zugekehrten Seite der Kirche, Alles wieder in sein ursprüngliches Recht eingesetzt. Die Pforten und Pfeiler sind wieder frei, der Sockel der Kirche, der ganz verschüttet war, ist wieder zum Vorschein gekommen und mit ihm das richtige Verhältniß des Ganzen; alle Denkmäler sind wieder zugänglich und es lohnte sich wohl, daß ein geübter Zeichner an dieser reich verzierten Seite unserer evangelischen Hauptkirche seine Kunst übte. Wir glauben, daß ein solches gelungenes Blatt viele Abnehmer finden würde.

Von den andern Seiten der Kirche läßt sich leider ein Gleiches noch nicht sagen. Längs der Thurmseite sind noch eine Anzahl kleiner Häuschen angeklebt, die zu menschlichen Wohnungen eben so wenig geeignet, als dort an ihrem Platze sind. Zwischen den Pfeilern der Altarseite sind noch kleine, durchaus entbehrliche Kämmerchen eingefugt, und auf der der Nikolaistraße zugekehrten Seite ist der Sockel der Kirche noch dergestalt verschüttet, daß der Entfernung der Fenster vom Erdboden alles richtige Verhältniß fehlt.

Auch im Innern der Kirche ist viel Unrath fortgeschafft worden, aber noch lange nicht genug. Noch versperren, größtentheils unsäglich plump gearbeitete eiserne Gitter die Zugänge zu allen — zum Theil mit schönen Steinarbeiten geschmückten Kapellen, und geben ihnen ein gefängnißartiges Ansehen. Einige dieser Kapellen sind freilich Privateigenthum, andere aber sind es nicht. Warum soll der Eintritt in diese den Besuchern des Gotteshauses verwehrt seyn? Gewiß ist es der allgemeine Wunsch, daß der verehrliche Magistrat das begonnene Restaurations-Werk vollende, und dem trefflichen Gebäude — welches in dem neuen Gymnasio einen würdigen Nachbar erhält — durchgängig seine ursprüngliche, reine, edle Form wiedergebe. Die Vorstände der hiesigen katholischen Kirchen sind hierin mit gutem Beispiele vorausgegangen, und es muß eben so mit Dank anerkannt werden, daß in voriger Woche das Vorsteher-Amt der evangelischen Kirche Maria Magdalenä aus eigenem Antriebe die verunstaltenden Zwischen-Gebäude an der Gymnasien-Seite hat abtragen lassen, wodurch die Strebepfeiler des südlichen Thurmes wieder in ihren großen Massen hervorgetreten sind. Hoffentlich wird eine gleiche Befreiung auch dem nördlichen Thurme und dem schönen, zwischen beiden Thürmen befindlichen Haupteingange, der noch durch ein plumpes Vorgebäude von Holz gröblich verunstaltet ist, durch die Vorsorge der HH. Administratoren bald zu Theil werden.

Beilage zu No. 245 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 18. October 1833.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns, Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Glogau den 16. October 1833.

Der Kaufmann Carl Eduard Contenius.
Johanna Dorothea Contenius, geb. Seiffert.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern um 11¼ Uhr Abends erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, gebornen Gräfin v. Hohenthal-Doelkau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Breslau den 17. October 1833.

Emanuel Gotthardt Graf Schaffgotsch.

Theater-Nachricht.

Freitag den 18ten, zum erstenmale: Des Pästeten-Bäcker Zweckerls Leben, Thaten und Höllenfahrt. Große Fastnachts-Zauber-Posse mit Gesang in 3 Akten. Die Schluß-Decoration neu vom Decorateur Herrn Weyhwach.

Der K. K. Hofopern- und Hofkapellsänger Herr Wild wird Montag den 21. October zum erstenmale auftreten als Othello in der Oper gleichen Titels von Rossini. Bestellungen zu dieser und zu den folgenden Gastdarstellungen dieses berühmten Sängers werden täglich angenommen im Theaterbureau (Königsecke) und beim Castellan Wißmann im Theatergebäude.

Preise der Plätze:

Ein Billet zum ersten Rang und zu den Sperrsitzen	1 Rthlr.
= = zum Parterre	15 Sgr.
= = zur Gallerie-Loge	10 Sgr.
= = zur Gallerie	7½ Sgr.

Bekanntmachung.

Das auf der kleinen Groschengasse sub No. 1014 a. des Hypotheken-Buchs, neue No. 9. belegene Haus, dem Tuchscheerer Lippelt gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 10,828 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Prozent aber 6510 Rthlr. 16 Sgr. Die Bietungs-Termine stehen am 23sten August, am 29sten October und der letzte am 20sten December d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Muzel im Partheien-Zimmer No. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 28sten April 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das auf der breiten Straße in der Neustadt No. 1566. des Hypotheken-Buchs, neue No. 49. belegene Haus, dem Schuhmacher Adam gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialien-Werthe 4762 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt 6798 Rthlr. und nach dem Durchschnitts-Werthe 5780 Rthlr. 1 Sgr. 3 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 22sten October c., am 23sten December c., am 27sten Februar 1834 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky im Partheien-Zimmer No. 1. des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau den 6ten Juni 1833.

Das Königliche Stadtgericht.

Edictal-Citation.

Von dem Königlichen Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über die künftigen Kaufgelder des bereits sub hasta gestellten, dem Partikulier Lorenz gehörigen, auf der Ohlauer-Straße sub No. 941. belegenen Hauses heut eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 21sten November c. Vormittag um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrath Grünig angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller I., Hirschmeyer und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an das genannte Haus werden ausgeschlossen und ihnen damit ein ewiges Still-

schweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als auch gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden wird, wird auferlegt werden.

Breslau den 9ten Juli 1833.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 859 Rthlr. 1 Sgr. vorläufig ermittelten und mit einer Schulden-Summe von 688 Rthlr. 1 Sgr. 7 Pf. belasteten Nachlaß des Servis-Billeteur Siegismund Gottfried Sonnabend heut eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwaigen unbekannten Gläubiger auf den 15ten November c. Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kristen angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Müller, Hirschmeyer, Scholz, vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwaigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Breslau den 25sten Juli 1833.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

Der Zuckerbäcker Friedrich Heidel, geboren zu Belgern am 7. März 1759, welcher sich am 6. April 1814 von hier heimlich entfernt, und ein Vermögen von ungefähr 367 Rthlr., welches im hiesigen Königl. Stadt-Waisen-Amts-Depositorio verwaltet wird, hinterlassen hat, seit seiner Entfernung aber keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben hat, wird, so wie seine etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer, hiermit aufgefordert, sich vor oder spätestens in dem auf den 4ten Juni 1834 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Grünig anstehenden Termine schriftlich oder persönlich, oder durch einen zulässigen Anwald zu melden, und von seinem oder ihrem Leben und Aufenthalte überzeugende Nachricht zu geben. Beim Ausbleiben aber wird der Friedrich Heidel für todt erklärt und sein zurückgelassenes Vermögen an die sich etwa meldenden und gehörig legitimirten Erben und Erbnehmer mit Ausschließung aller unbekannten Erben, bei Ermangelung von Erbesprätendenten hingegen als ein herrenloses Gut nach Maaßgabe dem Königlichen Fiskus oder der hiesigen Kämmerei zugesprochen werden. Breslau den 30. Juli 1833.

Das Königliche Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend der Mühle bei Zwacka, Haupt-Zoll-Amts-Bezirk Berun-Zabrzeg, sind am 12. August d. J. 20 Stück Warp (Misselan) am Gewicht 1 Ctr. 6 Pfd., 6 Stück gedruckte Leinwand am Gewicht 53 Pfd., 34 Stück wollene Tücher am Gewicht 37 Pfd., 3 Stück baumwollene Waare (weißen Piqué) am Gewicht 18 Pfd., 22 Stück baumwollene Tücher am Gewicht 4 Pfd., 4 Stück baumwollenen Westenzeug am Gewicht 3 Pfd., 24 Paar wollene Strümpfe am Gewicht 6 Pfd., 90 Päckchen Metall-Knöpfe am Gewicht 51 Pfd. angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 12ten November d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden. Breslau, den 25. September 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

In Vertretung desselben:

der Regierungsrath Wendt.

Avertissement.

Da in dem am 10ten d. Mts. angestandenen peremtorischen Termin zum gerichtlich nothwendigen Verkauf des zur erbschaftlichen Liquidationsmasse der Kaufmann Hennig, geb. Wuttke, gehörigen sub No. 4 des Hypothekenbuches hieselbst belegenen Hauses, taxirt auf 1010 Rthlr. 19 Sgr. gar kein Gebot abgegeben worden, so haben wir einen anderweitigen peremtorischen Licitations-Termin auf den 22sten November d. J. Vormittags 10 Uhr in unserer Gerichts-Kanzellei anberaumt, in welchem der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird, wenn nicht gesetzliche Hindernisse eintreten. Parchwitz den 11ten October 1833.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auctions-Anzeige.

Mittwoch den 23sten October d. J. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr und die folgenden Nachmittage wird der Nachlaß des verstorbenen Kapellmeister Herrn Schnabel, bestehend in Pretiosen, worunter eine goldene Tabatière, Silberzeug, Hausrath, Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidern, Kupferstichen und etwas Makulatur in der Dom-Straße Nr. 9. hieselbst eine Treppe hoch gegen sofortige Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Breslau den 15ten October 1833.

Behnisch, Ob.-Ld.-Ger.-Secret., v. C.

Güter-Verkauf oder 24jährige Verpachtung.

Ein, 1½ Meile von der Grenze Schlesiens, 16 M. von dessen Gebirge, zwischen Glogau und Breslau, im Großherzogthum Posen, vortheilhaft zum Absatz aller Producte, höchst angenehm von der Natur begünstigt, gutsherlich regulirter Güter-Schlüssel liegend, aus drei zusammenhängenden Vorwerken und Zinsdörfern bestehend, mit 2279 Mrg. Weitzen und Gersten-Acker, 300 Mrg. Wiesen, 2038 Mrg. Hutung, 1144 Mrg. Wald, 66 Mrg. See, 570 Rthlr. baare Gefälle, sollen sofort mit voller Erndte und Inventarien, besonderer Umstände halber, unter den solidesten Bedingungen verkauft oder auf 24 Jahre verpachtet werden. Im Falle des Verkaufs, kann ¾ des Kaufgeldes à 4 pCt. jährl. Zinsen, auf den Gütern 24 Jahr belassen bleiben. — Herr Oberamtmann Paschke auf Schloß Storchnest bei Lissa, im Großherzogthum Posen, wird auf portofreie Anfragen jedem Kauf- und Pachtlustigen das Güter-Verhältniß näher, so wie alle Bedingungen mittheilen und ist ermächtigt, diese speciell anzuzeigen, jeden Vertrag rechtsgültig abzuschließen und die Uebergabe zu vollziehen.

Apotheken-Verkauf.

Eine Apotheke von 7000 Rthlr., eine von 20,000 Rthlr. und eine von 40,000 Rthlr. weiset zum Verkauf nach das

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Brackschaafvieh

für Fleischer, stehen 120 Stück im Ganzen oder kleinen Partieen zu verkaufen in Massel bei Trebnitz.

Verkaufs-Anzeige.

Eine neue offene Droschke nebst einem leichten Reisewagen stehen zu billigen Preisen zum Verkauf Hummerei No. 15.

Flügel-Verkauf.

Ein neuer Flügel von 6½ Octaven ist wegen schneller Veränderung der Wohnung billig zu verkaufen Ohlauerstraße in den 2 goldnen Löwen im Hinterhause eine Stiege.

☞ Vorzüglich schöne Soda-Seife ☜

das richtige Preuß. Pfund à 5 Sgr., so auch gewöhnliche Stegseife und diverse Sorten Waschblau offeriren zu billigen Preisen

S. Schweitzer sel. Wwe. & Sohn,
in unsern beiden Specerei-Waaren-Handlungen an der Ecke des Roßmarkts und an der Ecke der Albrechts- und Katharinen-Straße.

Handbüchlein der feinen Lebensart für junge Leute.

Bei G. Basse ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) zu haben:

J. J. Alberti:
Der Weltmann.

Oder Handbüchlein der feinen Lebensart in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs und praktische Anweisung zum richtigen Benehmen in den höhern Zirkeln, gegen Vornehme, Höhere und Große. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Gesetztheit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Bälle, Complimente, Theater, literarische und musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartien, Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse, Spiele, Einrichtung der Gastmähler, Benehmen bei der Tafel, beim Frühstück, Tranchiren und Vorlegen, Wohnung und Meublirung der verschiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel rc. Vierte Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. geheftet. Preis 15 Sgr.

Diese Schrift, welche alle Regeln des feinen Benehmens enthält, ist jedem jungen Menschen, der in höhern Zirkeln Eintritt zu erlangen gedenkt, mit Recht zu empfehlen; denn sie ist ein treuer, zuverlässiger Rathgeber in dem Gebiete der heutigen Etiquette oder der sogenannten großen Welt. Zugleich ist in derselben ein reicher Schatz von Erfahrungen niedergelegt, die im praktischen Leben oft sehr theuer erkauft werden müssen.

F. E. C. Leuckarts Lesebibliothek

wird fortwährend mit den neuesten literarischen Erscheinungen vermehrt. Hiesige und Auswärtige können jederzeit der Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbuch-Lesezirkel, der Jugendbibliothek, dem Lesezirkel der neuesten Bücher und Modejournale, so wie dem Musikalien-Leih-Institut beitreten; auch sind hundert und mehr Bände zum Wiederverleihen unter billigen Bedingungen zu erhalten.

Aufforderung.

Den ehemaligen Brauer Kalewe in Zedlitz bei Breslau fordere ich auf, mir binnen 14 Tagen seinen Aufenthalt anzuzeigen.

Breslau den 16ten October 1833.

Hillmann.

Frisches Rothwild

ist angekommen, und wird billig pfundweis verkauft, auf dem Kränzelmarkt bei dem Wildprethändler

Müller.

Tanz-Unterricht.

Donnerstags den 7. November beginnt in meiner Bildungs- und Pensionsanstalt der von dem Tanzlehrer Herrn Baptiste ertheilte Tanzunterricht. Personen, die daran Theil nehmen wollen, werden ersucht, sich bei mir Malergasse No. 30 zu melden.

Sophie Marburg.

Anzeige.

Alten abgelagerten Branntwein zu 50° nach Tralles, desgleichen Spiritus zu 80° nach Tralles, alle Sorten sehr wohlschmeckenden Liqueur ganz fuselfrei und fett in Süße, sowohl einfach als doppelt, im Ganzen zum Wiederverkauf wie auch im Einzelnen offeriren

S. Schweitzer sel. Wwe. & Sohn,
in unsern beiden Specerei-Waaren-Handlungen am Ecke des Roßmarkts und an der Ecke der Albrechts- und Katharinen-Straße.

Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Waaren-Lager von Winter-Hüten und Hauben, nach dem neuesten Pariser und Wiener Mode-Journal gearbeitet, auf das vollständigste assortirt habe. Auch werden Hüte gewaschen und in allen beliebigen Farben gefärbt. Da ich in den Stand gesetzt bin die billigsten Fabrikpreise zu stellen, so sehe ich einer gütigen Abnahme entgegen.

Die Strohhut-Fabrik und Damen-Putz-Handlung der
C. G. Langenberg,
am Ringe halben Mond No. 51.

Fleisch- und Wurst-Ausschieben

Sonntag den 20sten October bei
Schlawe,
Oderthor, kleine 3 Linden-Gasse No. 5.

Offenes Unterkommen.

Eine ganz geschickte Kammerjungfer wird gesucht. Näheres sagt Agent Monert, Sandstraße in den vier Jahreszeiten No. 8.

Reisegelegenheit nach Berlin

ist beim Lohnkutscher Rastalsky in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Reisegelegenheit.

Retour-Gelegenheit nach Berlin den 20sten und 21sten d. Neuschestraße im fliegenden Roß No. 26.

Vermiethung.

Neustadt, Breite-Straße No. 38 sind freundliche Stuben mit oder ohne Meubels zu vermiethen und bald zu beziehen. Auch ist daselbst ein Pferdestall zu vermiethen. Das Nähere Schmiedebrücke No. 1 drei Stiegen hoch.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Weiß, Kaufmann, von Reichenbach; Gräfin Grabianka, Gutsbesitzerin, aus Podolien. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Walther, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. v. Wentzky, von Glambach. — Im Rautenkranz: Hr. v. Schickfuß, Partikulier, von Bernstadt; Landräthin Gräfin v. Hoverden, von Hünern. — Im goldnen Baum: Hr. Gringmuth, Regierungsrath, von Liegnitz. — Im blauen Hirsch: Hr v. Florkiewicz, von Krakau; Hr. Seidelmann, Kaufmann, von Reichenbach; Hr. v. Dresky, Lieutenant, von Gräditz; Hr v. Blücher, Lieutenant, von Militsch. — Im weißen Adler: Hr. Krebs, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Ortelli, Kaufmann, von Koblenz; Hr. Baron v. Richthofen, von Gerbersdorff; Hr. v. Aulock, von Weislowitz; Hr. Urban, Kaufmann, von Braune; Hr. Ebert, Kaufmann, von Paris. — Im deutschen Haus: Herr Guerich, Pastor, von Reichau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Junge, Kaufmann, von Reichenbach. — Im Privat-Logis: Hr. Ilgner, Apotheker, von Glogau, Weidenstraße No 26; Hr. Wirth, Pastor, von Urschkau, Kupferschmiedestr. No. 49; Gräfin v. Balleström, von Plawniewitz, neue Sandstraße No. 17.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau, den 17. October 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf.	—	1 Rthlr. 5 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.
Gerste	= Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. = Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr 6 Pf.	—	= Rthlr. 15 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.